

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
Gesendet: Montag, 20. Juni 2011 06:00  
An: info@adwords-texter.de  
Betreff: Der reiche Jüngling: "Warum so traurig?"

Himmelsfreunde - die christliche Montagspredigt  
20. Juni 2011  
Predigt von Wilhelm Busch

#####  
#####

DER REICHE JÜNGLING

=====

(Fortsetzung)

"Da er aber das hörte, ward er traurig; denn er war sehr reich."  
Lukas 18,23

Das ist ja ein unerhörter Satz - unser Textwort! Das ist wieder einmal ein Satz, wie er nur in der Bibel stehen kann. Wenn es hieße: "Er war fröhlich, denn er war sehr reich" - das könnten wir verstehen. Aber umgekehrt ...?! Und so fragen wir den "reichen Jüngling" unseres Textes:

"WARUM SO TRAUIG?"

=====

1. Er hat eine falsche Entscheidung getroffen  
\*\*\*\*\*

Da hatte der Herr Jesus sich mit einem vornehmen jungen Mann in ein Gespräch eingelassen über die Frage: "Wie kann man das ewige Leben ererben?" Und im Verlauf dieses Gesprächs hatte Jesus auf einmal "scharf geschossen". Er hatte gesagt: "Dein Herz ist ja gefangen in deinem Reichtum. Ich allein kann dir das ewige Leben schenken. Aber - du musst wählen zwischen deinem Geld und mir. Verkaufe, was du hast, und gib's den Armen, und folge mir nach!"

Eine entsetzlich schwere und furchtbar folgenreiche Entscheidung! Der junge Mann entschied sich - für das Geld. Aber - er ging traurig davon. Denn er wusste genau: "Ich habe falsch gewählt."

Und damit kommen wir an eine wichtige Sache: Unser aller Leben kommt je und dann auf solche Höhepunkte, wo wir eine Entscheidung treffen müssen, die unser Leben bestimmt, eine Entscheidung, von der nicht nur unser zeitliches, sondern sogar unser ewiges Schicksal abhängt. In wenige Tage, ja oft in Minuten drängt sie sich zusammen, diese Entscheidung, die in jedem Fall "herzzerreißend" ist.

Ich las den Roman "Der Starost" von W. Bergengruen. Da wird erzählt von dem Sohn eines kurländischen Gutsbesitzers, der in die Hände einer Schauspielerin gerät und mit ihr nach Petersburg flieht. In das Leben voll Taumel und Glanz kommt ein Brief des Vaters. Eine erschütternde Szene, wie das Bild des Vaters vor dem Sohn aufsteht. Und der Brief ist so, dass sogar die Kurtisane sagt: "Du musst nach Hause gehen!"

Ein kurzer Kampf - dann entscheidet sich der Sohn für das Mädchen. Der Rest ist klar: Er ist "verdorben, gestorben".

In unserm Text handelt es sich um mehr: Der himmlische Vater wirbt in Jesus um uns in unendlicher Liebe. Um den Heiland, um den Erlöser, der für uns stirbt - um den geht es. Der reiche Jüngling möchte gern zwei Götter haben: den Heiland und den Mammon. Das wird ihm nicht erlaubt. So kommt er in die herzzerreißende Entscheidung. Keiner entgeht solchen Entscheidungsstunden. Der "reiche Jüngling" wählte falsch. Das ist furchtbar! Gott helfe uns durch! Da muss man schreien und beten: "Du musst ziehen, / mein Bemühen / ist zu mangelhaft ..."

## 2. Er geht aus dem Licht in die Finsternis

\*\*\*\*\*

Da steht Jesus, der Sohn des lebendigen Gottes. Er hat gesagt: "Ich bin das Licht der Welt." Nicht ein Licht unter vielen anderen, sondern "das einzige Licht".

Glaubt hier jemand, dass Jesus lügt oder übertreibt? Nein! Nun, dann muss es - wenn Jesus das Licht ist - um so finsterner um uns und in uns werden, je weiter wir uns von Jesus entfernen.

Der "reiche Jüngling" ging von Jesus weg. Ein Weg in die Nacht! Gewiss, er war reich, er konnte sich diese Nacht durch tausend Kerzen erhellen. Aber - Kerzen verlöschen. Und dann ist es nur um so dunkler. Und am Ende bleibt die Nacht der Sünde, die Nacht des Todes und das ewige Gericht.

"Er ward traurig"! O ja, sein Weg war ein Weg in dunkle Nacht. Denn nur bei Jesus ist Licht, Freude, Leben, Kraft, Friede, Schönheit und Würde. Ja, "Schönheit und Würde". - Manche entsinnen sich dieser beiden Worte. Als 1918 die Revolution ausbrach, versprach man dem deutschen Volk ein Leben in "Schönheit und Würde". Hitler hat darüber gespottet und versichert, nur er könne es geben. Wir haben's erlebt. Schön war es nicht und würdig auch nicht.

O armes, tausendmal betrogenes Volk! Jesus ist das Licht der Welt. Nur bei Ihm gibt es ein Leben in Schönheit und Würde, auch wenn man so arm ist, wie es Jesus dem reichen Jüngling zu werden vorschlug.

Ich denke da an eine ganz besondere Stunde zurück. Es war während des Krieges. Wir hatten uns zu einer Bibelstunde zusammengefunden. Da kam ein entsetzlicher Angriff. Wir standen in dem Keller, der nur schwachen Schutz gewährte. Von der Straße hatten sich viele dazugefunden, so dass ein großes Gedränge herrschte. Und dann verlöschte das Licht. Und das Grauen umfing uns.

Da sangen wir Jesus-Lieder. Wir beteten zusammen. Ich sagte laut Gottesverheißungen. Es wurde eine gewaltige, heilige Stunde, wo Jesus selbst spürbar unter uns war. Und das wurde so herrlich, dass sich ein Mann zu mir beugte und erschüttert sagte: "Ich möchte jeden Angriff in der Gemeinde Jesu erleben." Wir standen in der Hölle - und doch war die Stunde so erfüllt von Herrlichkeit, dass mir die Tränen kommen, wenn ich daran denke.

Es gibt Leute, die meinen, eine Bekehrung sei so, wie wenn man aus dem hellen Leben in einen dunklen Keller kriecht. Umgekehrt ist es! Wer sich zu Jesus bekehrt, kommt aus dem dunklen Keller in hellen Sonnenschein. Eine Bekehrung ist ein Schritt ins Licht.

## 3. Er wird das nagende Gewissen nicht mehr los

\*\*\*\*\*

Ehe der "reiche Jüngling" dem Herrn Jesus begegnete, war er überzeugt: "Ich habe alle Gebote erfüllt." Aber nun hat ihm Jesus gezeigt, dass er das erste Gebot beständig übertritt. Sein Besitz ist sein Gott. Und als er davongeht, hat er einen trüben Begleiter erhalten, der ihn bis zum Tod nicht mehr verlassen wird: sein Gewissen, das immerzu sagt: "Du bist auf dem Weg des Todes und nicht des Lebens."

Von dem spanischen König Philipp II. wird erzählt, er habe immer seinen Beichtvater und zwei Mönche bei sich schlafen lassen. Er konnte vor Gewissensunruhe nicht mehr allein sein.

Ein moderner Mann! Denn heute gibt es auch Millionen, die nicht allein sein können, weil ihr Gewissen ihnen sonst zu laut sagt: "Du bist nicht auf dem schmalen Weg, der zum Leben führt!"

O, dies nagende Gewissen! Ein Maler wollte das Gewissen malen. Und da malte er ein fliehendes Pferd, das von einem Hornissenschwarm verfolgt wird. Darunter schrieb er: "Frustra curris!", d.h. "Du läufst umsonst!" Der "reiche Jüngling" konnte laufen, wohin er wollte - er wurde das nagende Gewissen nicht los. Halt! Doch - einen einzigen Weg gab es für ihn und gibt es auch für uns: Zurück zum Herrn Jesus! Bei Ihm erfahren wir: "Ruhe fand hier mein Gewissen, / denn sein Blut - o reicher Quell! - / hat von allen meinen Sünden - mich gewaschen rein und hell."

(Fortsetzung folgt)

Prediger: Wilhelm Busch

Quelle: Wilhelm Busch Bibliothek, Band 10: Die belebte Straße  
von Wilhelm Busch  
Aussaat Verlag 2006  
Mit freundlicher Erlaubnis

#####  
#####

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)  
Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:  
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=76907&email=info@adwords-texter.de>

\*\*\*\*\*